News

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Softwarepiraterie

Softwareraubkopierate in der Schweiz sinkt auf 39%: Entstandener Schaden liegt bei 139,3 Mio. Franken.

Aufklärungsarbeit sowie die Verfolgung von Softwarepiraterie durch Behörden, Hersteller und Verbände haben dazu geführt, dass in der Schweiz die Raubkopierate von 43% im Jahr 1996 auf 39% im Jahr 1997 gesunken ist. Zu diesem Ergebnis kommt die neueste Softwarepirateriestudie im Auftrag der zwei führenden Industrieverbände Business Software Alliance (BSA) und Software Publishers Association (SPA).

1997 war der illegale Softwaremarkt in der Schweiz bereits im zweiten Jahr rückläufig: Hatten sich die Anzahl gewerblich genutzter Raubkopien von 1994 auf 1995 noch verdoppelt, so sank er bereits 1996 um 25% und 1997 um weitere 6,7%. Gleichzeitig wuchs der Markt für Standardsoftware 1997 um 4,9%, gegenüber einem Zuwachs von 39,4% im Jahr 1996. Damit erreichte der Anteil der Raubkopien an den insgesamt neu installierten Softwarepaketen 39% (1996: 43%). Der daraus resultierende Verlust für die Industrie sank von knapp 150 Mio. Franken 1996 auf 139,3 Mio. Franken im Jahr 1997.

Immer mehr Unternehmen kaufen legale Software. Das ist der wesentliche Grund, warum Raubkopien in der Schweiz 1997 auf dem Rückzug waren. «Die rückläufigen Zahlen beweisen, dass Softwarepiraterie zunehmend als das erkannt wird, was es ist – Wirtschaftskriminalität, mit der sich die Schweiz am meisten schadet, denn die Konsequenzen sind Steuermindereinnahmen sowie weniger Arbeitsplätze», kommentiert Frank Steinhoff, Sprecher der BSA für Zentraleuropa und Geschäftsführer von Adobe Systems.

Weltweit sind vier von zehn Softwarepaketen illegal: 1997 waren von 574 Mio. neu installierten Standardapplikationen 228 Mio. illegal. Dadurch entstand ein Schaden von 11,4 Mia. Dollar.

Die Lage in Europa

Den grössten Verlust durch Raubkopien innerhalb Europas verbucht nach wie vor Deutschland mit knapp 509 Mio. US-Dollar, gefolgt von Frankreich mit 408 Mio. und Grossbritannien mit 335 Mio. Die Raubkopierate für Westeuropa sank um vier Punkte auf 39%, der Gesamtschaden beziffert sich auf über 2,5 Mia. US-Dollar. Die höchsten Anteile illegaler Software erreichen nach wie vor Griechenland (73%), Irland (65%) und Spanien (59%). In Osteuropa entstand bei einer Raubkopierate von 77% (1996: 80%) ein Schaden von 561 Mio. Dollar. Die Länder mit den höchsten Raubkopieraten waren hier Bulgarien (93%), die GUS-Staaten ohne Russland (92%) sowie Russland mit 89%, wo auch der grösste Schaden entstand: 252 Mio. Dollar.

4 Mia. Dollar Verlust in Nord- und Lateinamerika

In den USA stagniert die Raubkopierate bei 27%, in Kanada sank sie um drei Punkte auf 39%. In beiden Ländern entstand insgesamt ein Umsatzverlust von 3,1 Mia. US-Dollar. In Lateinamerika sind die Pirateriezahlen rückläufig, stehen allerdings weiter auf hohem Niveau. So entstand hier ein Schaden von knapp 920 Mio. Dollar bei einer durchschnittlichen Raubkopierate von 62% (1996: 68%). Mit Umsatzverlusten von 395 Mio. Dollar in Brasilien, 133 Mio. in Mexiko und 105 Mio. in Argentinien entstehen in diesen drei Ländern zusammen 69% des Gesamtschadens in dieser Region.

China führt die Negativliste in Asien an

34% der weltweiten Umsatzverluste – knapp 4 Mia. US-Dollar – verursachen die Länder Asiens, angeführt von China mit 1,45 Mia. Dollar bei 96% Raubkopierate. Hohe Verluste entstehen auch in Japan mit 753 Mio. Dollar bei 32% illegalem Softwareanteil sowie in Korea mit 582 Mio. Dollar bei einer Raubkopierate von 67%; 65% illegale Software in Afrika und dem Mittleren Osten. Obwohl die Raubkopierate 1997 um neun Punkte sank, rangiert diese Region mit 65% illegaler Software weltweit an zweiter Stelle. Fast die Hälfte der Verluste entstehen in Südafrika, in der Türkei und in Israel.

Informationen zur BSA

Die Studie über weltweite Softwarepiraterie wird jährlich von dem unabhängigen Institut International Planning & Research (IPR) im Auftrag von BSA und SPA erstellt. Der internationale Interessenverband Business Software Alliance (BSA) setzt sich weltweit für den Schutz von Software als geistiges Eigentum ein. Ziel der BSA ist es, sowohl mit Aufklärungsprogrammen als auch mit gezielten Strafanträgen der betroffenen Herstellerfirmen den weltweit hohen Anteil an Raubkopien einzudämmen. Des weiteren unterstützt der Verband in über 60 Ländern die Schaffung entsprechender Urheberrechtsgesetze sowie deren Durchsetzung. Schweizer Mitglieder der BSA sind: Adobe, Autodesk, FileMaker, Juhu Media und Microsoft.

Für Informationen zu Softwarepiraterie und Lizenzmanagement ist die BSA in der Schweiz über eine gebührenfreie Hotline erreichbar: 0800 812 121.

BSA Europe
Gabi Schwarz
E-mail: gschwarz@bsa-europe.org.uk
D-80686 München
Tel. 0049 89 547 69 255
Fax: 0049 89 547 69 256
Deutsche Webpage: http://www.bsa.de
Internationale Webpage: http://www.bsa.org